

## Special Innovation

# Das externe Office mit Bürostandard

Ein Trend im Bereich der mobilen Kommunikation zeigte sich bei der Fachmesse IT'n'T überaus deutlich: Innovative Kommunikationssysteme, die mehr Mobilität bieten können, stehen auf der Wunschliste vieler Unternehmen ganz oben.

Es ist etwa so, als ob ganz Österreich zu Hause arbeiten würde: Derzeit gibt es laut einer Studie des weltweit führenden Anbieters im Bereich der IT-Marktbeobachtung IDC europaweit rund 8,2 Mio. Menschen, die ihre Tätigkeit vom Home Office aus

ausüben, und ihre Zahl wird bis 2009 um zehn Prozent auf neun Mio. ansteigen. Anders als früher sind die Tätigkeiten der Heimarbeiter nicht mehr auf simple Aufgaben beschränkt, sondern entsprechen in ihrem Profil und technologischen An-

forderungen voll dem normalen Bürobetrieb, erklärt Erwin Zink, Leiter im Bereich Pre-Sales bei Avaya Austria.

Anders als früher geht das mit moderner IP-Telefonie ganz einfach. Wer zu Hause arbeiten will, bekommt vom IT-Adminis-

trator seines Unternehmens ein IP-Telefon mit fertig installierter Software, das er zu Hause an das Stromnetz und eine Breitband-Internet-Verbindung anschließen und wofür er nur noch sein Passwort eingeben muss – fertig ist die Integration ins Netzwerk des Unternehmens.

Diese Art der Mobilität – Arbeiten von außen und dennoch in die Kommunikationsstruktur des Unternehmens integriert bleiben – wird nach Ansicht Zinks in den kommenden Jahren immer wichtiger werden: „IP-Telefonie ist deutlich kostengünstiger als bisherige Lösungen über ISDN und bringt dennoch die gesamte Technologie ins eigene Heim.“ Wer sich kein eigenes IP-Phone leisten kann oder will, kann auf die günstigere Lösung eines „Soft Phones“ als PC-Applikation zurückgreifen.

### Reichweitenvergrößerung

„Derartige Systeme vergrößern die Reichweite der IP-Telefonie enorm“, erklärt Zink. Zusätzlich können auch Mobiltelefone ins Netz integriert werden. In Kooperation mit Nokia entwickelte Avaya die Fixed Mobile Convergence (FMC)-Anwendung. Innovationen in der Software haben das Handling

der mobilen Systeme deutlich verbessert und zudem billiger gemacht. Zink: „FMC kostet maximal 50 Euro und ist damit im Vergleich zum Ergebnis extrem billig.“ Damit erhalten auch Mobiltelefone alle Features, die es in IP-Festnetz-Telefonen gibt, wie beispielsweise Kurznummern für Durchwahlen, Konferenzschaltungen oder Weiterleitung von Anrufen und Voicemail-Nachrichten.

[www.avaya.at](http://www.avaya.at)

### Info

● **IP-Telefonie.** Voice over IP (Voip) ist das Telefonieren über ein Computernetzwerk auf der Grundlage des Internetprotokolls. Da die Sprachsignale dafür digitalisiert werden, ist es möglich, sie über ein Datennetz wie das Internet parallel zu anderen Daten zu übertragen. Im Normalfall sind beide Endgeräte der Gesprächspartner an das Internet angeschlossen. Das spart Kosten und ermöglicht viele zusätzliche Funktionen. Falls nur ein Endgerät an das Internet angeschlossen ist und das zweite an das herkömmliche Telefonnetz, ermöglichen Netzübergangsrechner, so genannte Gateways, das Telefonieren.



Nach dem Hurrikan Katrina waren von den Hilfsorganisationen besondere Maßnahmen gefordert. Das Amerikanische Rote Kreuz setzte zur Koordination VPN-Remote-Telefone ein. Foto: ap/Collier

## In Echtzeit weltweit verbunden

Kommunikationssysteme wachsen immer enger zusammen. Mit neuen Systemen lassen sich bis zu 40 Prozent der Kommunikationskosten einer mobilen Belegschaft einsparen.

Für Thomas Putz, Produktverantwortlicher bei Kapsch Mobile Business Solutions, ist völlig klar, warum Systeme, mit denen die gesamte Informations- und Kommunikationsinfrastruktur inklusive der mobilen Kommunikation zusammengeführt werden kann, bei den IT-Managern der Unternehmen in den kommenden Jahren hoch im Kurs stehen werden. Aufgrund der steigenden Mobilfunkkosten muss die Bremse gezogen wer-

den. Putz: „Damit sind Einsparungen von bis zu 40 Prozent bei den mobilen Kommunikationskosten erzielbar, und gleichzeitig stehen alle relevanten Unternehmensdaten jedem Mitarbeiter jederzeit und ortsunabhängig zur Verfügung.“

Möglich werden derartige Systeme laut Putz durch den Siegeszug der Smart Phones, bei denen die Funktionen von Mobiltelefonen, PDAs (Personal Digital Assistant, wie beispielsweise Palm) und PC-Funktionen kombiniert sind. Putz: „Der wesentliche Vorteil von Smart Phones besteht in der Möglichkeit, durch die permanente Online-Verbindungsmöglichkeit den Datenaustausch mit dem Unternehmen durchzuführen.“

### Sicher und rasch

Wie das vonstatten geht, zeigt der Ericsson Mobile Organizer (Emo) von Kapsch Business Com. Alle E-Mails, Termine und Kontakte werden dabei automatisch auf das Smart Phone „gepusht“.



Foto: Photocase.com

„Synchronisation oder manuelle Abfragen, wie bisher üblich, sind damit nicht mehr nötig“, erklärt Putz. Die gesamte Kommunikation erfolgt zudem über eine 128-Bit-Verschlüsselung, und es werden keine Daten auf den Servern der Telekommunikationsbetreiber mehr abgespeichert. Das ist besonders praktisch, wenn ein Gerät verloren geht oder gestohlen wird. Putz: „Dann kann der Administrator alle Emo-Daten des Endgeräts per Knopfdruck fern-löschen.“ Ein Vorteil von Emo ist auch, dass das System in jedem Mobilfunknetz genutzt

werden kann. Im Ausland kann man eine lokale Sim-Karte oder die Pausen-Funktion zum Kostensparen verwenden.

Zusätzlich sinken auch die Telekommunikationskosten, denn genutzt wird automatisch jeweils die kostengünstigste Verbindung. Putz: „Für einen kleinen Servicebetrieb mit zehn Mitarbeitern rechnet sich die Investition in eine Mobility-Lösung oft schon nach drei Monaten.“ Bei fünf mobilen Mitarbeitern amortisieren sich derartige Systeme binnen eines Jahres.

[www.kapschbusiness.com](http://www.kapschbusiness.com)

Das Special Innovation entsteht mit finanzieller Unterstützung von ECAustria.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei *economy*.

Redaktion:  
Ernst Brandstetter

### Steckbrief



Thomas Putz ist Produktverantwortlicher bei Kapsch Mobile Business Solutions.

Foto: Kapsch Business Com